

Freiformulierte Erfahrungsbericht

- **Name: Joachim Baer**
- **Fach: Geographie**
- **Jahr/Semester: Wintersemester 2012 /2013**
- **Dauer: 6 Wochen**
- **Land: Paraguay**
- **Partnerhochschule/Institution/Betrieb: Feldforschung**
- **Ggf.: Ich bin damit einverstanden, dass mein Bericht und meine E-Mail-Adresse an andere Studierende, die ein ähnliches Vorhaben planen, weitergegeben wird.**

Vorbereitung und Anreise

Zwischen Ende Januar und Anfang März 2013 verbrachte ich 6 Wochen zu Feldforschungszwecken in der deutschsprachigen Mennonitenkolonie Menno im paraguayischen Chaco. Ziel der Forschung war es Interviews mit den Bewohnern der Kolonie durchzuführen, welche ich zur Anfertigung meiner Staatsexamensarbeit mit dem Titel: „Die Kolonie Menno – Kultureller Wandel und kollektive Identitätskonstruktionen deutschsprachiger Mennoniten in Paraguay“ benötigte. Die Reisekosten betragen ca. 1.100 Euro. Anstatt direkt in die Hauptstadt Asunción zu fliegen, zog ich es aus Kostengründen vor in Buenos Aires zu landen und von dort aus auf dem Landweg nach Paraguay zu fahren. Für den Flug mit American Airlines in die argentinische Hauptstadt zahlte ich 860 Euro. Für die Hin – und Rückfahrt im Bus von Buenos Aires nach Asunción bezahlte ich vor Ort ca. 200 Euro. Die Fahrt dauerte ungefähr 20 Stunden. Von der paraguayischen Hauptstadt nach Loma Plata, dem Verwaltungszentrum der Kolonie, benötigt man ungefähr 8 Stunden. Die Fahrt kostete 20 Euro pro Weg.

Unterbringung und Verpflegung

In Loma Plata, dem größten Ort in der Kolonie Menno, hat man ca. 5 Hotels zur Auswahl. Ich entschied mich für das Hotel Mora. Die Bungalowanlage mit ihren hilfsbereiten Besitzern, dem Ehepaar Sawatzky, hat ungefähr 40 Zimmer. Eine Übernachtung kostet umgerechnet ca. 18 Euro, wobei das Frühstück im Preis inbegriffen ist. Die Zimmer sind mit einem großen Bett, TV, eigenem Bad und halbwegs gut funktionierendem W-Lan ausgestattet und meiner Meinung nach ihren Preis wert. Mittag- und Abendessen bietet das Hotel Mora nicht an. Es gibt in Loma Plata jede Menge Restaurants, die jedoch preistechnisch über dem nationalen Durchschnitt liegen. Im Zentrum des Ortes gibt es zwei große Supermärkte, deren Warenangebot durchaus mit dem deutscher Supermärkte vergleichbar ist.

Kosten

Meine täglichen Kosten in Loma Plata beliefen sich, die An- und Abfahrt nicht mit eingerechnet, auf ca. 35 Euro. Davon entfallen 18 Euro für das Hotelzimmer, der Rest für Verpflegung und Telefonate in die Heimat. Das Mittagsmenu in einem durchschnittlichen Restaurant kostet ca. 4 Euro, ein einfaches Gericht am Abend zwischen 5 und 10 Euro. Die Supermarktpreise entsprechen ungefähr den deutschen Preisen.

Gastinstitution (Gastuniversität, Praktikumsbetrieb, etc.)

Da ich zu Feldforschungszwecken in Loma Plata war, entfällt dieser Punkt.

Alltag/Freizeit

Der paraguayische Teil des Gran Chaco liegt im Westen des Landes und ist eine nur sehr gering bevölkerte Region. Im Zentrum der Region liegen die drei mennonitischen Kolonien Menno, Fernheim und Neuland, in denen zusammen ca. 16.000 deutschsprachige BewohnerInnen leben. Die Kolonie Menno, die größte der drei Kolonien hat ungefähr 9.000 mennonitische BewohnerInnen. Das Zentrum der Kolonie, Loma Plata, ist durch drei mal täglich verkehrende Fernbusse mit Asunción verbunden. Die Fahrt in die Hauptstadt dauert 8 Stunden. Die Zentren der Kolonien sind ebenfalls durch Busse verbunden, die aber nur unregelmäßig verkehren. Die meisten BewohnerInnen verlassen sich daher auf ihre Kraftfahrzeuge, auch weil die Distanzen innerhalb der Kolonie teilweise sehr groß sind. Ich hatte das Glück, dass mir vom Hotel ein Motorroller gestellt wurde, den ich kostenlos nutzen konnte.

Die Freizeitmöglichkeiten vor Ort sind beschränkt. Es gibt weder ein Kino, noch Diskotheken oder Bars. Ohne Kontakt zur einheimischen Bevölkerung kann es hier schnell langweilig werden. Die BewohnerInnen sitzen abends zumeist bei einem Tereré (kalter Mate-Tee) vor ihren Häusern zusammen. Viele von ihnen engagieren sich in einer der Kirchengemeinden der Stadt.

Die Menschen in der Kolonie sind in der Regel sehr gläubig. Für viele Menschen ist die Gemeinde und der Glaube an Gott wichtiger Bestandteil des eigenen Lebens. Man sollte daher eine gewisse Sensibilität an den Tag legen, wenn es um religiöse Themen geht. Respekt ist hier angebracht. Auch sollte man sich darüber im Klaren sein, dass es sich bei den BewohnerInnen Menno nicht um deutsche Staatsbürger handelt. Kulturelle Differenzen sind trotz der gemeinsamen Sprache und des europäischen Aussehens der Menschen vorhanden. Man sollte bestimmte Äußerungen oder Lebenseinstellungen der BewohnerInnen nicht durch eine „deutsche oder europäische Brille“ bewerten. Bei den Menschen hier handelt es sich um Paraguayer, die bereits vor 500 Jahren Norddeutschland verlassen haben.

Die Sicherheitslage in den Kolonien ist entspannt. Bewaffnete Raubüberfälle sind sehr selten. Man kann sich hier - so meine Einschätzung – zu jeder Tages- und Nachtzeit frei bewegen. Das gilt allerdings nur für die drei mennonitischen Kolonien. In anderen Orten des Gran Chacos ist die Lage teilweise angespannter. Sowohl deutschsprachige als auch spanischsprachige Paraguayer berichteten von Überfällen und sogar Morden in diesen Regionen. Ein Grund für die gute Sicherheitslage in der Kolonie Menno ist die hohe Lebensqualität, die weit über dem Landesdurchschnitt liegt. In anderen Regionen des Chacos ist die Armut, mit der große Teile der Bevölkerung leben müssen, unübersehbar. Auch wenn ich mich in der Hauptstadt Asunción oder in anderen Großstädten des Landes wie Ciudad del Este oder Encarnacion immer relativ sicher gefühlt habe, so ist hier doch, wie in anderen großen Städten Lateinamerikas, eine gewisse Vorsicht angebracht.

Fazit

Die Zeit in der Kolonie und die intensive Forschungsarbeit stellen einen Höhepunkt meines Studiums dar. Ich bin in meiner Zeit in der Kolonie auf viele interessante und hilfsbereite Menschen, Mennoniten und Nicht-Mennoniten, gestoßen und konnte neue Freundschaften und Kontakte schließen. Bereits ein halbes Jahr vor meinem mehrwöchigen Forschungsaufenthalt stieß ich bei einer Südamerikareise auf die Kolonie Menno, welche von Anfang an mein Interesse weckte. Aus diesem Grund machte ich die Kolonie zu meinem Staatsexamensthema im Fach Geographie. Neben dem fachlichen Gewinn, durch die erfolgreiche Forschung vor Ort, bin ich sehr dankbar für den Erfahrungsgewinn durch den Aufenthalt in Loma Plata. Ich führte viele Gespräche, auch privater Natur, und hatte die Möglichkeit die Menschen vor Ort näher kennenzulernen. Außerdem hatte ich die Chance, einige weitere Orte dieses wenig beachteten Landes im Herzen Südamerikas für mich zu entdecken. Auch wenn Paraguay nicht gerade vor Sehenswürdigkeiten strotzt, so kann ich doch jedem, den es in das südliche Südamerika verschlägt, nur empfehlen dieses Land zu besuchen. Insbesondere seine geselligen, hilfsbereiten und herzlichen Menschen - ob deutsch- oder spanischsprachig – machen den Aufenthalt zu einem unvergesslichen Erlebnis.